



RONALD-PETER STOEFFLER
RESEARCH & INVESTMENT FUNDS, INCREMENTUM AG

Die „Schöne neue Welt“

Die Aktie gilt als alternativlos. Dagegen scheint Gold für das renditehungrige Anlegerportfolio zurzeit zu niedrigkaltorisch. Anleger sollten weitsichtig agieren.

Nach Jahren der Nullzinspolitik haben sich Anleger auf die „Schöne neue Welt“ ohne Zinserträge eingestellt. Die Aktie wird nun vermehrt aus Cashflow- beziehungsweise Dividenden-Überlegungen gehalten und gilt als alternativlos. Als sichere Rentensurrogate finden sich in Anlegerportfolios zunehmend illiquide Immobilien, welche durch das Wunder der Verbriefung liquide erscheinen. Staatsanleihen selbst werden hingegen nicht mehr aus Renditeüberlegungen, sondern oftmals aufgrund von Kurssteigerungsfantasien oder lediglich regulatorischen Gründen gehalten. Gold scheint für das renditehungrige Anlegerportfolio zurzeit zu niedrigkaltorisch.

Unsere ökonomische Bestandsaufnahme scheint diametral entgegengesetzt zum vorherrschenden Konsens zu sein. Man könnte meinen, wir wären mit dermaßen konträren Einschätzungen einsame Wölfe. Zu einem gewissen Grad mag das stimmen. Unserer Erfahrung nach sind wir jedoch bei Weitem nicht so allein, wie man dies anhand der derzeitigen Kursstände vermuten würde. Eine wachsende Zahl unserer Leser sind institutionelle Anleger, die unsere Skepsis

teilen. Paradoxerweise sind es gerade die aktuellen Kurssteigerungen, die sie dazu drängen, weiter im Finanzmarktkarussell mitzufahren, auch wenn ihnen dabei schon etwas schwindlig ist. Es geht derzeit eine Angst um: die Angst, nicht dabei zu sein („fear of missing out“). Viele Skeptiker tanzen weiter auf dieser Party – wengleich in der Nähe des Ausgangs. Die Frage ist jedoch: Wird der Ausgang groß genug für alle sein?

Mitverantwortlich für unsere Überzeugung, dass es in naher Zukunft zu Turbulenzen an den Finanzmärkten kommen wird, ist die Einsicht, dass dieses Geldsystem nicht nachhaltig ist. Es führt inhärent zu einer steigenden Gesamtverschuldung, die seit Jahrzehnten stärker wächst als die Wirtschaftsleistung. Die Schaffung weiteren Wohlstands wird durch die Überschuldung sukzessive erschwert und das Wirtschaftssystem damit zunehmend krisenanfälliger.

Je höher die Schuldenstände, desto größer die Zinssensitivität – wir stecken längst in der Nullzinsfalle. Dennoch gibt es – obwohl die Symptome so gut wie niemandem mehr entgehen – bislang keinerlei öffentlichen Diskurs um eine grundlegende Reform des Geld- und

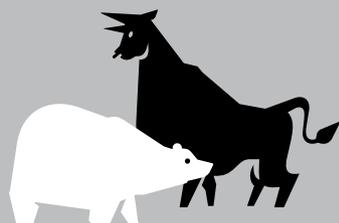
Weltwährungssystems. Ob man unserer bescheidenen systemkritischen Meinung vollumfänglich zustimmt, ist eine Sache. Die Frage, ob man einen angemessenen Teil seines liquiden Vermögens als „goldene Sicherheitsreserve“ halten sollte, eine andere. Um sich darüber klar zu werden, kann man sich vereinfacht folgende Frage stellen: Wann brauche ich kein Gold im Portfolio?

Wenn die Schuldenstände tragfähig sind beziehungsweise glaubwürdig abgebaut werden können, die Inflationsgefahr als gering eingestuft wird, die Realzinsen hoch sind, das Vertrauen in die Währungshüter gefestigt ist, das politische Umfeld berechenbar ist, die Regierungen Märkte liberalisieren oder die Steuergesetzgebung vereinfacht und die bürgerlichen Freiheiten beachtet werden.

Aus unserer Sicht spricht das Umfeld eine klare Sprache: Sicherheitsgold zu halten ist für den umsichtigen Anleger ein Gebot der Stunde. Wir erwarten also in den kommenden Jahren deutliche Umbrüche mit spürbaren Auswirkungen auf den Goldpreis. Wir werden die Geschehnisse aufmerksam verfolgen und regelmäßig kommentieren.

DER  AKTIONÄR

Ausgabe 32 erscheint am
4. August 2017



Bereits Mittwoch ab 23 Uhr
direkt nach Redaktionsschluss
online lesen!



www.deraktionaeer.de/epaper
oder als App-Version
www.deraktionaeer.de/app

Die
AKTIONÄR-APP
für iPad, iPhone
und Android